

Lengerich



Guten Morgen!

Zugegeben, in der Welt der Hochfinanz kenne ich mich nicht aus. Obligationen, Shareholder-Value und Risikopapiere sind mir ein Buch mit sieben Siegeln. Na gut, was eine Aktie ist, weiß ich. Aber von den vielen anderen Dingen der Geld-Welt bin ich – nicht nur mangels Masse – ganz weit entfernt.

Dennoch musste ich gestern Morgen bei der Zeitungslektüre zunächst den Kopf schütteln, dann erschien sogar ein Lächeln

auf meinen Lippen. Was war geschehen? In Athen hatte die Börse – nach fünf Wochen Unterbrechung – wieder geöffnet. Und alle Welt wunderte sich darüber, dass die Kurse an dem Handelsplatz unterhalb der Akropolis deutlich nach unten gingen. Am Ende des Handelstages blieb ein Index-Minus von rund 17 Prozent. Von einem „schwarzen Montag“ war die Rede – und das habe ich erst recht nicht verstanden. Ohne groß darüber nachzudenken hätte ich darauf gewettet, dass die Kurse am ersten Handelstag deutlich nachgeben. Sollte ich vielleicht Aktien kaufen?



Shekla

NACHRICHTEN

Markierungsarbeiten auf der A1

LENGERICH. Im Rahmen der vorbereitenden Arbeiten für den Ersatzneubau der A1-Auto-bahnbrücken Habichtswald, Smanforde und Exterheide hat die Regionalniederlassung Münsterland des Landesbetriebs Straßen.NRW gestern Markierungsarbeiten zwischen der Tastanlage Tecklenburger Land West und der Anschluss-

stelle Lengerich in Fahrtrichtung Dortmund durchgeführt. In Fahrtrichtung Bremen werden die Fahrstreifen heute und Morgen verändert. Die Verkehrsverlegungen sind laut Pressemitteilung notwendig, um Arbeiten an den Mittelstreifenüberfahrten durchzuführen und die Randbereiche der Mittelstreifen zu verstärken.

Westfälische Nachrichten

Servicepartner: Foto-Köster, Bodelschwinghstr. 3, 49525 Lengerich, montags–freitags 9–13 Uhr, 14–18 Uhr, samstags 9–13 Uhr
Anzeigen-/Leserservice:

Ziegenkot soll Canyon schützen

Rund 100 Rote-Liste-Arten: Der mühsame Kampf der Naturschützer gegen Ignoranten

Von Michael Baar

LENGERICH. Zwischen den Blättern blitzt das türkisfarbene Wasser auf. Viel zu sehen ist nicht von dem ehemaligen Kalksteinbruch, steht man auf der östlichen Plattform auf der Nordseite. „Da müssen wir im Winter wieder ran und die Sichtachse frei schneiden“, sagt Thomas Volk. Die schlechte Sicht ist noch das geringste Problem, mit dem sich das Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) und der Interessengemeinschaft Teuto (Ig Teuto) herumschlägt.

„Solange der Canyon in den social media als Badesee gilt, haben wir es schwer.“

Thomas Volk, Naturschützer

Es sind die ungebetenen Gäste, die sich gerade an heißen Tagen im Canyon breit machen. Die Schilder „Naturschutzgebiet“ werden geflissentlich übersehen. Jüngster Streich: „Der Zaun ist fein säuberlich zerschnitten, aufgerollt und an die Seite gelegt worden, ebenso einige Pfähle“, sagt Thomas Volk und weist über den Canyon hin auf die Südseite. Dabei habe es sich um einen Spezial-Maschendraht für Wildgehege gehandelt. Drei Millimeter stark, einfach zerschnitten.

Auf den Kosten bleibt der Naturschutz sitzen. Der Plan, mit einer Ziegenherde den ungebetenen Gästen den Besuch zu verleiern, ist noch nicht aufgegangen. „Die zwei Dutzend Ziegen sollten eigentlich den Badestrand verkoten“, erzählt Markus



Ein Trupp Ziegen zieht auf der Nordseite des Canyons an Markus Hehmann (links) und Thomas Volk vorbei. Der Kot der Tiere soll den Leuten, die die Verbotsschilder (kleines Bild) ignorieren, den Aufenthalt im Canyon verleiden. Fotos (2): Michael Baar

Hehmann. Doch da der Zaun zerstört wurde, konnten die Ziegen nicht aufs fragliche Areal gelassen werden.

Doch auf diese natürlichen „Waffen“ setzen der Dyckerhoff-Mitarbeiter und der Ig Teuto-Mann große Hoffnungen. Im nächsten Jahr wird die Zahl der Tiere verdoppelt. „Dann kommen auch ein, zwei alte Böcke dazu“, ergänzt Thomas Volk. „Die stinken so richtig.“

Ob die Ziegen dann die gewünschte, natürliche Hemmschwelle für das Betreten des Canyon sind? Übers Portemonnaie ist nicht jeder Besucher zu pa-

cken. „Ich hab erlebt, wie ein Mann aus Bielefeld – von einem Sicherheitsdienst-Mitarbeiter im Canyon angegriffen – erklärt hat, der Besuch sei ihm die 35 Euro Ordnungsgeld wert“, weiß Markus Hehmann zu berichten.

Für die stille Erholung sei der Canyon ideal. Da sind sich die beiden Männer einig. Rundwanderweg, Aussichtsplattformen mit Blick auf den 1989 unter Naturschutz gestellten ehemaligen Steinbruch, das müsste eigentlich reichen. Schließlich leben auf dem Areal rund 100 Pflanzen und Tiere

– vorwiegend Insekten –, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen.

Die Ziegen stören da nicht, im Gegenteil. Deren Gehölzverbiss sorgt dafür, dass der Kalkmagerrasen nicht überwuchert werden. Und dann ist da noch der Uhu, der größte fliegende nächtliche Jäger, der ebenfalls im ehemaligen Steinbruch sein Domizil hat – seit vielen Jahren schon.

Vor vier Jahren haben sich alle Interessengruppen zusammengesetzt und überlegt, was zu tun ist. Herausgekommen ist „PEPI“, ein

Pflege- und Entwicklungsplan. Seit drei Jahren wird an dessen Umsetzung gearbeitet. Geld gibt es unter anderem von der Europäischen Union, der Bezirksregierung und der NRW-Stiftung für den in seiner Art in Norddeutschland einmaligen Canyon.

„Solange der Canyon in den social media als Badesee gilt, haben wir es schwer“, hoffen Thomas Volk und Markus Hehmann auf ein Umdenken. Vielleicht richten es ja auch die Ziegen nach dem Motto „Baden im Canyon, das würd' mir stinken“.

Sven Vogt und